

Telefonaktion

HNO-Arzt Dr. Florian Wendl am tz-Leser-Telefon

Abstehende Ohren – operieren oder nicht?



Dr. med. Florian Wendl ist HNO-Arzt in München

Oft fallen sie gar nicht auf. Für manche sind sie nur ein Grund, die Haare länger zu tragen. Andere jedoch leiden seelisch unter ihnen: abstehende Ohren! Etwa jeder zwanzigste Deutsche ist davon betroffen. Und viele von ihnen stellen sich die Frage: Soll ich mich operieren lassen oder nicht?

Einer, der solche Eingriffe regelmäßig durchführt, ist der Münchner HNO-Arzt Dr. Florian Wendl (46). Bei der tz-Telefonaktion konnte er den vielen Anrufern deshalb auch fachkundige Antworten geben: „Ob man sich operieren lassen soll oder nicht, hängt allein davon ab, ob und wie sehr man un-

rativen Eingriff nicht herum. Doch der ist heute schonend, ambulant und in örtlicher Betäubung möglich.“

Die zweite Gruppe der Interessenten für den Eingriff sind Eltern von kleinen Kindern mit abstehenden Ohren. Sie fürchten, dass Sohn oder Tochter wegen der „Dumbo-Ohren“ in der Schule gehänselt werden. Dr. Wendl: „Das ist nachvollziehbar. Denn betroffene Kinder sind in ihrer Persönlichkeit manchmal noch nicht so gefestigt, dass sie Spott und dumme Sprüche einfach wegstecken. Und dass man tatsächlich Komplexe kriegen kann, zeigen ja die vielen Jugendlichen und Erwachsenen, die sich später operieren lassen. Obwohl es dann die Kasse nicht mehr zahlt.“ Am tz-Telefon stand Dr. Wendl den Leserinnen und Lesern Rede und Antwort.

Valentin H. (37), Friseur: Wie belastend ist der Eingriff?

Dr. Wendl: Da man Kinder unter Vollnarkose operieren sollte, ist die

OP bei ihnen belastender als bei Älteren. Es kommt auch darauf an, wie weit ihre Psyche in der Lage ist, den Eingriff zu verkraften. Deshalb rate ich Eltern immer, sich die Operation gut zu überlegen. Rein medizinisch gesehen handelt es sich um einen einfachen Eingriff. Jugendliche und Erwachsene haben in der Regel keine Probleme.

Hanna R. (45), Hausfrau: Welche Ärzte beherrschen das Ohrenanlegen am besten?

Dr. Wendl: HNO-Ärzte und plastische Chirurgen. Allerdings ist nicht jeder von ihnen dazu in der Lage. Er sollte den Eingriff während seiner klinischen Ausbildung sorgfältig erlernt und danach häufig ausgeführt haben. Fragen Sie einfach mehrere Ärzte danach.



Bei der Telefonaktion: Dr. Florian Wendl (li.) und tz-Reporter Michael Timm

ter den abstehenden Ohren leidet. Manche stört das überhaupt nicht. Andere hingegen empfinden die nach außen gewachsenen Ohren als Makel oder Schönheitsfehler. Wer psychisch darunter leidet, dem kann eine Operation tatsächlich helfen.“

Bei der Wahl der Methode setzt Dr. Wendl ausschließlich auf die bewährten und klassischen Operationstechniken: „Da gibt es die besten Ergebnisse und die wenigsten Komplikationen.“ Von der neuen Fadenmethode, die angeblich ganz ohne Schnitt und Skalpell auskommt, hält Dr. Wendl wie die meisten seiner Kollegen gar nichts: „Wer wirklich schönere und eng anliegende Ohren haben will, kommt um einen ope-

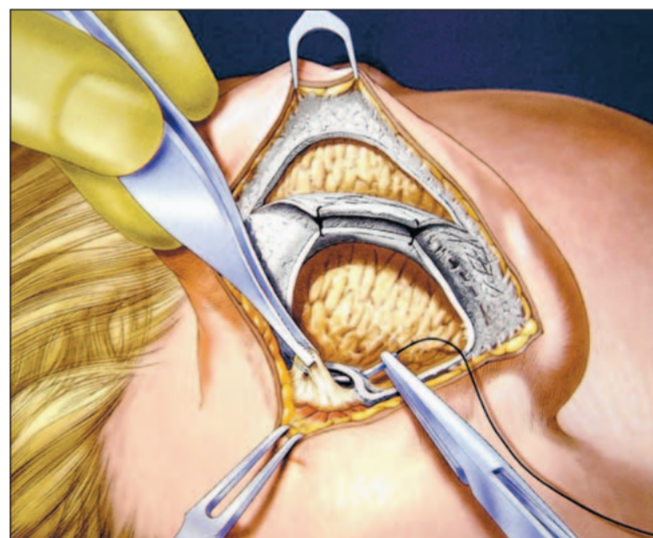


Dr. Wendl vor der OP: Mit einem Stift markiert er die Schnittführung hinter dem Ohr

Fotos: Westermann (2), Timm (3)



Dr. Wendl im OP: Die Umgebung des Ohrs ist steril abgedeckt. Der Eingriff erfolgt ambulant in örtlicher Betäubung



So wird das Ohr von hinten eröffnet, der Knorpel freigelegt und mit Nähten fixiert. Die Narbe bleibt später unsichtbar

David L. (23), Student: Welche Patienten kommen für die Operation überhaupt in Frage?

Dr. Wendl: Menschen, die darunter leiden, dass ihre Ohren deutlich abstehen. Das ist der Fall, wenn der Winkel zwischen Ohr und Schädel mehr als 30 Grad beträgt. Bei Fehlbildungen jedoch, wenn die Ohrmuschel gar nicht oder nur sehr ungenügend ausgeprägt ist, kann man statt einer Korrektur auch eine Epithese wählen. Das ist eine Art Ohrprothese aus Kunststoff, die von einem echten Ohr kaum zu unterscheiden ist und die man schonend am Schädel befestigt.

Emilia G. (35), Mutter: Meine Tochter soll operiert werden. Welche Technik ist für Kinder am besten geeignet?

Dr. Wendl: Die klassische Methode. Es ist eine Kombination aus Hautschnitt, kleinen Schnittchen im Knorpel und Nähten mit einem Faden, der sich später von selbst auflöst.

Thomas F. (41), Koch: Wie lange machen sich die direkten Operationsfolgen bemerkbar?

Dr. Wendl: Nach zwei bis drei Wochen ist die Wundheilung abgeschlossen. Zehn Tage lang bekommen die Patienten einen Verband. Danach sollten sie für ein paar Wochen nachts ein Stirnband tragen, damit das Ohr im Schlaf nicht abknickt. Schmerzen und Schwellungen sollten nicht auftreten. Falls doch, müsste man den Operateur nochmals kontaktieren.

Marie V. (31), Hausfrau: Ab welchem Alter kann man Kinder operieren?

Dr. Wendl: Am besten ein paar Monate, bevor sie in die Schule kommen. Dann zahlt auch die Kasse.

Benjamin H. (36), Heizungsbauer: Welche Komplikationen können beim Ohrenanlegen auftreten?

Dr. Wendl: Zum Beispiel Infektionen, Nachblutungen oder ein nicht zufrieden stellendes Ergebnis. Bei einem erfahrenen Operateur liegt die Komplikationsrate bei Ohrkorrekturen aber unter einem Prozent.

Elisabeth T. (25), Schneiderin: Mein einjähriger Sohn hat abstehende Ohren. Hilft es auch, wenn ich sie ihm mit Pflaster anklebe oder ihm nachts ein Stirnband aufsetze?

Dr. Wendl: Nein. Das kann nicht wirken, weil überschüssiges Knorpelgewebe dadurch nicht verschwindet.

Franziska F. (61), Rentnerin: Mein Enkel wurde nach der Fadenmethode operiert. Aber das Ohr hat sich entzündet und eitert seit Monaten. Was sollen wir tun?

Dr. Wendl: Der Faden muss dringend entfernt werden.

MICHAEL TIMM

Der **tz**-Ratgeber: Sie fragen – wir helfen

Immer stellt er sein Licht unter den Scheffel

Lebenshilfe



mit Inge

Ich habe einen Freund, der sich das Leben sehr schwer macht. Er ist ein liebenswürdiger, aufgeweckter Mensch, aber wenn man ihn über sich selbst reden hört, müsste man ihn für einen Dummkopf halten. Er stellt sein Licht immer unter den Scheffel. Warum machen manche Menschen das? Er kann keine Komplimente annehmen und einfach danke sagen. Er rollt dann eine ganze Geschichte auf, um zu beweisen, dass er eigentlich eine Belobigung nicht verdient.

Ich begleite ihn öfter, aber diese Verhalten ist mir unangenehm. Will ich mit ihm darüber sprechen, blockt er einfach ab. Was halten Sie davon? PAUL B., A.

Manche Menschen stellen ihr Licht unter den Scheffel, weil sie Minderwertigkeitskomplexe haben und Kom-

plimente sie verleihen machen. Andere meinen, wenn sie selbst ihr Licht unter den Scheffel stellen, kommen andere nicht in Versuchung, sie klein zu machen. Nach dem Motto: Wer sich selbst erniedrigt, kann allenfalls erhöht werden.

Aber gehen Sie bei Ihrem Freund einfach mal davon aus, dass er die Tugend der Bescheidenheit übt. Vielleicht in etwas übertriebener und damit deutlich sichtbarer Weise. Man kann ja auch mit seiner Bescheidenheit kokettieren.

Im Grunde hat doch jeder Mensch irgendeine Macke. Dringen Sie deswegen nicht in Ihren Freund. Würde sein Tick nicht durch andere Züge seines Wesens reichlich aufgewogen, wäre er wohl nicht Ihr Freund.

Muskelschmerzen nach dem Sport

Gesundheit



Dr. Hans Hatz

Ich treibe viel Sport. Danach habe ich oft Muskelschmerzen. Was ist schuld daran?

HEINZ G., GRÜNWALD

Diese Beschwerden können auf eine Übersäuerung zurückzuführen sein. Durch übermäßige Beanspruchung des nicht gut trainierten Muskels sammelt sich das so genannte Laktat an und führt zu den beschriebenen Symptomen. Allerdings können auch entzündliche Muskelerkrankungen, Sehnenentzündungen oder auch Entgleisungen des Elektrolyt-, das heißt des Salzhaushaltes dahinterstecken. Even-

tuell ist auch der Einsatz von Magnesium zur Vorbeugung bzw. zur Behandlung notwendig.

Wichtig ist, für eine ausreichende Trinkmenge zu sorgen, vor allem nach vermehrtem Schwitzen während des Sports. Günstig ist der Konsum von isotonischen Getränken. Halten die Beschwerden aber an oder steigern sich sogar, dann sollten Sie auf jeden Fall mit Ihrem Hausarzt oder einem Orthopäden zum Beispiel über Ihre Probleme sprechen.

DR. HANS J. HATZ, INTERNIST CHEFARZT KLINIK FELDAFING © RSN

Zeitungen gibt's schon seit 400 Jahren

Von A bis Z



mit Petra

Seit wann gibt es eigentlich Zeitungen?

PETER DE F., MÜNCHEN

Mit dem Buchdruck starteten die ersten Flugblätter – weltliche Information für diejenigen, die lesen konnten. Um 1500 entstanden in Venedig Nachrichtenbüros, die handgeschriebene Meldungen („Gazzette“) vertrieben; fast gleichzeitig erschien das älteste Nachrichtenblatt mit dem Wort Zeitung, die „Newe Zeytung von orient und auffgange“.

Aber erst rund 100 Jahre später kam es zu dem, was wir heute unter Zeitung verstehen: 1605 brachte Johann Carolus in Straßburg mit der „Relation“ die erste gedruckte Wochenzeitung heraus. Und 1650 kam die erste Tageszeitung auf den Markt – die in Leipzig erscheinende

„Einkommende Zeitungen“.

Was genau ist unter Planwirtschaft zu verstehen?

INGRID P., PLANEGG

Planwirtschaft steht für eine Wirtschaftsordnung, in der Preise, Produktion, Produktionsprogramme usw. nicht wie in der Marktwirtschaft von den einzelnen Unternehmen festgelegt werden können, sondern von einer staatlichen Planungsbehörde regelmäßig bestimmt werden. Sie wurde in erster Linie in den Ostblockstaaten angewendet, während in den führenden Industrienationen eher die Marktwirtschaft oder Formen der sozialen Marktwirtschaft umgesetzt wurden.

Haben Sie Fragen an Frau Petra, Frau Inge oder unsere Ärzte, schreiben Sie an: tz-Redaktion, 80282 München, oder senden Sie eine E-Mail an frau.petra@tz-online.de

MONTAG
Tiere

DIENSTAG
Verbraucher

MITTWOCH
Bestseller

DONNERSTAG
Telefonaktion

FREITAG
Medizin

SAMSTAG
Garten